

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Uebereinkunft.

Redaktion und Expedition: Mudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Vor der Mobilmachung.

Ein ernstes Wort in ernster Zeit. Deutschland sei stark!

Noch befinden wir uns im Kriegszustand und warten mit Besorgnis auf den Schritt, von dem es kaum eine Hoffnung auf Zurück gibt, die Mobilisierung, der dann auch der Krieg folgen wird. Man sprach in den letzten Tagen soviel von Friedensbestrebungen und Bemühungen, Europa vor dem schrecklichen Gespenst „Krieg“ zu bewahren, aber, wenn nicht alles trägt, es soll nicht sein. Doch das können wir allererst beantworten, daß wir nicht die Schuldiger sind, wir wollen den Frieden, und wenn wir hinaus müssen ins Feld der Ehre, dann wird für uns eine Beruhigung sein, daß man uns den Krieg auszuwählen, so sehr wir widerstreben. Es ist leider eine traurige Tatsache, daß Rußland sein wahres Gesicht hinter eine Maske versteckt, hat doch der Zar dem Deutschen Kaiser eine Depesche gesandt, in der er um Friedensvermittlung bat, während seine Truppen schon beinahe marsch- und kriegsbereit dastehn. Das steht fest, daß Kaiser Wilhelm II. sich mit aller Macht für den Frieden verwandte, und daß ganz Deutschland hinter ihm stand und das Bestreben unterstützte. Ebenso einig, wie bei den Bemühungen um den Frieden, wird es wenn es zum Äußersten kommt, wie ein Mann hinter ihm stehen. Wir werden hinausziehen ohne Gewissensbelastung und ohne Vorwürfe, furchtlos und mutig auch gegen einen quantitativ größeren Feind. Aber das wir uns beruhigen, daß hinsichtlich der Qualität Deutschland von keiner Macht übertroffen wird. Innerer Zwiespalt verstummt heute, wo es gilt. Das Ganze unserer Völkeres und Staates steht auf dem Spiel, darum wenn des Kaisers Ruf ertönt, denke an deine Vergangenheit, Deutschland, sei stark und wackel nicht.

Der Kriegszustand.

Berlin, 31. Juli. An militärischen Maßnahmen kommen bei drohender Kriegsgefahr hauptsächlich in Betracht: 1. alle an der Grenze und zum Schutze der Eisenbahn erforderlichen Maßnahmen, 2. Verkehrsbeschränkungen der Post, der Telegraphen, der Eisenbahnen usw. zugunsten des militärischen Bedarfs. Weitere Folgen des Zustandes der drohenden Kriegsgefahr sind: 3. Erklärung des Kriegszustandes für das gesamte Reichsgebiet, 4. Verbot der Veröffentlichung über Truppenbewegungen und Verteidigungsmittel. Der Kriegszustand ist gleichbedeutend mit dem Belagerungszustand in Preußen. (Siehe Artikel 68 der Reichsverfassung.)

Einberufung des Reichstags.

Berlin, 31. Juli. Für den Fall eines Kriegsausbruchs ist die Berufung des Reichstages auf Dienstag, den 4. August 1914 in Aussicht genommen. Die Eröffnung wird im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin um 1 Uhr nachmittags erfolgen. Die kaiserliche Verordnung wegen der Berufung steht noch aus.

Bermählung des Prinzen Oskar.

Berlin, 31. Juli. Heute Abend um 7 Uhr wurde im Kgl. Schloß Bellevue mit Genehmigung Ihrer Majestäten die Bermählung des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ina Maria von Bassowitz standesamtlich durch den Minister des königlichen Hauses Graf Eulenburg vollzogen und darauf die kirchliche Einsegnung durch den Generalinspektendenten Händler vorgenommen. Der Feier wohnten die königliche Familie und die nächsten Angehörigen der Braut bei, welche nunmehr den allerhöchsten verliehenen Titel einer Gräfin von Ruppin führen wird.

Verlobung des Prinzen Adalbert.

Berlin, 31. Juli. Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des Kaiserpaars, hat sich heute abend mit der Prinzessin Adalheid von Sachsen-Meiningen verlobt. Prinzessin Adalheid ist am 16. August 1891 als zweite Tochter des Prinzen Friedrich Johann Bernhard von Sachsen-Meiningen und seiner Gemahlin Adalheid Prinzessin zur Lippe gebo-

ren. Ihre ältere Schwester Feodora ist seit 1910 mit dem Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen verheiratet.

Berlin, 1. August. Als die Kaiserin mit den Prinzen Adalbert und Joachim von der Trauungsfeier im Bellevue nach dem Schloß zurückkehrte, wurde sie, ebenso wie das darauffolgende Kronprinzliche Paar auf dem ganzen Wege mit Ovationen überschüttet. Die Kaiserin und die Kronprinzessin dankten der Menge tiefbewegt auf das freundlichste. Der Kaiser, welcher noch vor dem Generalstabsgebäude vorfuhr, traf erst nach 8 Uhr im Schloße ein. Das Publikum umdrängte ihn im Automobil und begrüßte ihn mit donnerndem Hurrah unter Tücher- und Hüteschwenken. Der Kaiser grüßte andauernd. Die Kundgebungen in der Umgebung des Schlosses dauern fort. Das Publikum hält sehr gute Ordnung inne. Prinz Heinrich hat sich nach Kiel begeben.

Die Rede des Kaisers.

Berlin, 31. Juli. Die Rede, die der Kaiser heute nachmittag vom Balkon des Schlosses an das jubelnde Volk gehalten hat, lautet: „Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland hereingebrochen. Leider überall sehen uns zur gerechten Verteidigung. Man drückt uns das Schwert in die Hand. Ich hoffe, daß wir, wenn es nicht in letzter Stunde meinen Bemühungen gelingt, die Gegner zur Einsicht zu bringen und den Frieden zu erhalten, mit Gottes Hilfe das Schwert so führen werden, daß wir es mit Ehren in die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und Blut würde der Krieg von uns erfordern. Die Gegner aber würden erkennen, was es heißt, Deutschland zu reizen. Und nun empfehle ich Euch Gott. Jetzt geht in die Kirche, kniet nieder: vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer.“

Rußlands Treubruch.

Am 29. Juli ging ein Telegramm des Zaren an den Kaiser ein, in dem er die inständige Bitte aussprach, der Kaiser möge ihm in diesem so ernsten Augenblick helfen. Er bitte ihn, um dem Unglück eines europäischen Krieges vorzubeugen, alles ihm Mögliche zu tun, um seinen Bundesgenossen davon zurückzuhalten so weit zu gehen. An demselben Tage erwiderte der Kaiser in einem längeren Telegramm, daß er die Aufgabe des Vermittlers auf den Appell an seine Freundschaft und Hilfe bereitwillig übernommen habe. Dem entsprechend wurde sofort eine diplomatische Aktion in Wien eingeleitet. Während diese im Gange war, lief die offizielle Nachricht ein, daß Rußland gegen Oesterreich-Ungarn mobil mache. Sofort wies der Kaiser den Zaren in weiteren Telegrammen daraufhin, daß durch die russische Mobilisierung gegen Oesterreich-Ungarn seine auf Bitte des Zaren übernommene Vermittlerrolle gefährdet, wenn nicht unmöglich gemacht würde. Trotzdem wurde die in Wien eingeleitete Aktion fortgesetzt, wobei sich bewegende Vorschläge von der deutschen Regierung warm unterstützt wurden. Ueber diese Vermittlungsvorschläge sollte heute in Wien die Entscheidung fallen. Noch bevor sie fiel, lief bei der deutschen Regierung die offizielle Nachricht ein, daß der Mobilmachungsbefehl für die gesamte russische Armee und Flotte ergangen sei. Darauf richtete der Kaiser ein letztes Telegramm an den Zaren, in welchem er hervorhob, daß die Verantwortung des Reiches ihn zu defensiven Maßnahmen zwingt. Er sei mit seinen Bemühungen um die Erhaltung des Weltfriedens bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen sei. Nicht er trage die Verantwortung für das Unheil, das jetzt der Welt drohe. Er habe seine Freundschaft für den Zar und das russische Volk stets treu gehalten. Der Friede Europas könne noch jetzt erhalten werden, wenn Rußland aufhöre, Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu bedrohen. Während also die deutsche Regierung auf Ersuchen Rußlands vermittelte, machte Rußland seine gesamten Streitkräfte mobil und bedrohte damit die Sicherheit des deutschen Reiches, von dem bis zu dieser Stunde noch keinerlei außergewöhn-

liche militärische Maßregeln ergriffen worden waren. So ist, nicht von Deutschland herbeigeführt, vielmehr wider den durch die Tat bewährten Willen Deutschlands der Augenblick gekommen, welcher die Wehrmacht Deutschlands auf den Plan ruft.

Ultimatum an Rußland. Zwölf Stunden Frist.

Berlin, 31. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nachdem die auf eigenen Wunsch des Zaren selbst unternommene Vermittlungsarbeit von der russischen Regierung durch allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und Marine gestört worden ist, hat die Regierung Sr. Majestät des Kaisers heute in St. Petersburg wissen lassen, daß die deutsche Mobilmachung in Aussicht steht, falls Rußland nicht binnen 12 Stunden seine Kriegsvorbereitungen einstellt und hierüber eine bestimmte Erklärung abgibt.

Gleichzeitig ist an die französische Regierung eine Anfrage über ihre Haltung im Falle eines deutsch-russischen Krieges gerichtet worden.

Die Börse.

München, 31. Juli. Die Bayerische Notenbank hat den Wechseldiskont von 4 auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß von 5 auf 6 Prozent erhöht.

London, 31. Juli. Die Börsen in den Provinzstädten sind heute geschlossen worden.

München, 31. Juli. Die Münchener Börse bleibt bis auf weiteres geschlossen.

London, 31. Juli. Die Bank von England hat den Diskont von 4 auf 8 Prozent erhöht.

Kopenhagen, 31. Juli. Die Nationalbank erhöht den Diskont ab 1. August von 5 auf 6 Prozent.

Berlin, 31. Juli. Der Börsenvorstand hat die Streichung sämtlicher Börsenkurse angeordnet. — Die Fondsbörse bleibt bis auf weiteres geschlossen. Ein Geschäft findet nicht statt. An der Getreidebörse findet das Geschäft wie bisher statt.

London, 31. Juli. Der Börsenvorstand hat beschlossen, die Fondsbörse unverzüglich zu schließen.

Dresden, 31. Juli. Die Sächsische Bank erhöhte den Wechseldiskont auf fünf und den Lombardzinsfuß auf sechs Prozent.

Berlin, 31. Juli. An der Reichsbank herrscht großer Andrang. Hauptsächlich die kleinen Leute drängen sich heran, die ihr Papiergeld in Gold umzuwechseln. Der Verkehr wickelt sich ruhig ab. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß die zurückgeforderten Geldbeträge sich in mäßigen Grenzen halten.

Das Ausfuhrverbot.

Berlin, 31. Juli. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung dem Erlaß von drei kaiserlichen Verordnungen zugestimmt betr. das Verbot der Ausfuhr von Verpflegungsmitteln, Streu- und Futtermitteln, ferner von Tieren und tierischen Erzeugnissen sowie Kraftfahrzeugen (Motowagen, Motorrädern und Teilen davon), Mineralölen, Steinkohlenteer und allen aus diesen hergestellten Ölen. Zu den beiden erstgenannten Verordnungen erließ der Stellvertreter des Reichsanzlers eine heute im Reichsanzeiger erscheinende Bekanntmachung, wonach unter das Verbot der Ausfuhr von Verpflegungs-, Streu- und Futtermitteln fallen: Roggen, Weizen, Speis, Gerste, Hafer, Buchweizen, Mais, Malz, Reis, Hülsenfrüchte, Mäliereierzeugnisse aus Getreide, Kartoffeln, frisches Gemüse, Zwiebeln, Sellerie, Gemüsekonserven, Pflanzenfette, Heu, Stroh und sonstige Futtermittel aller Art, ferner Streu; unter das Verbot der Ausfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen fallen: Lebende Tiere und zwar Pferde, Maultiere, Esel, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Kaninchen, Federvieh, Fleisch, Fleischwaren, Fettwaren aller Art, Milch, Rahm, Butter, Käse, Magarine, Eier, Fische, lebende und nichtlebende, frische gefalgene und getrocknete sowie geräucherter Fleisch- und Fischkonserven jeder Art, Fleischextrakt. Die Verordnungen treten sofort in Kraft. Der Reichsanzler ist ermächtigt, Ausnahmen zu gestatten und die erforderlichen Sicherungsmaßregeln zu treffen.

Amtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers wird für den Bezirk des 18. Armeekorps hier-

Kriegszustand

erklärt. Die vollziehende Gewalt geht damit an mich im Befehlsbereich der Festungen Mainz und Coblenz an den Gouverneur bezw. Kommandanten der Festung über.

Die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden verbleiben in ihren Funktionen. Sie haben aber meinen Anordnungen und Aufträgen, im Befehlsbereich der Festungen Mainz und Coblenz denen des Gouverneurs bezw. Kommandanten der Festung Folge zu leisten.

Hiermit verbiete ich jede Veröffentlichung oder Mitteilung militärischer Angelegenheiten. Uebertretungen dieses Verbots werden streng bestraft.

Der Kommandierende General.

Pflicht — Ausfuhr — Brieftauben.

Berlin, 31. Juli. Der „Reisanzzeiger“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgende Verordnung: 1. eine Verordnung betr. die Vorübergehende Einführung der Pflichten; 2. eine Verordnung betr. das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen und Munition, Pulver, Sprengstoffen, sowie anderen Artikeln des Kriegsbedarfs und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarfsartikeln dienen; 3. eine Verordnung betr. das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Eisenbahnmateriale aller Art, Telegraphen, Fernsprengerät sowie Teilen davon, von Luftschiffgeräten aller Art, von Fahrzeugen und Teilen davon; 4. eine Verordnung betr. das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen; 5. eine Verordnung betr. das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Verband- und Arzneimitteln sowie von ärztlichen Instrumenten und Geräten; 6. eine Verordnung betr. das Verbot der Einfuhr und Ausfuhr von Tauben; 7. eine Verordnung betr. die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten.

Bekanntmachung.

betr. Befreiung vom Aufgebote bei Eheschließungen.

Auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Dezember 1912 (Gesetzsamml. S. 229) bestimme ich für den Umfang der Monarchie folgendes:

1. Im Falle einer Mobilmachung oder einer Erklärung des Kriegszustandes (Artikel 11 und 68 der Reichsverfassung) ist zur Befreiung vom Aufgebote zum Zwecke der Eheschließung, sofern der Verlobte der bewaffneten Macht angehört und beide Verlobte Reichsinsländer sind, der Standesbeamte zuständig, vor dem die Ehe geschlossen werden soll.

2. Zur bewaffneten Macht im Sinne der Ziffer 1 gehören

- a) alle Militärpersonen des Friedensstandes der Armee oder der Kaiserlichen Marine, einschließlich der Militär- oder Marineärzte und der Militär- oder Marinebeamten,
- b) alle Personen, welche als Offiziere, Aerzte, Militärbeamte oder Mannschaften des Beurlaubtenstandes (Reserve, Marinereserve, Land- und Seewehr, Ersatzreserve, Marine-Ersatzreserve) oder sonst als Wehrpflichtige zum Heere oder zur Marine einberufen oder zum Landsturm ausgedient sind, oder sich freiwillig zum Eintritt in das Heer, die Marine oder den Landsturm gestellt haben,
- c) alle Personen, die sich bei dem Heere oder der Kaiserlichen Marine in irgendeinem Dienst- oder Vertragsverhältnis befinden oder sich sonst bei dem Heere oder der Kaiserlichen Marine aufhalten oder ihnen folgen.

3. Der Standesbeamte hat sich in geeigneter Weise von der Zugehörigkeit des Verlobten zu den unter Ziffer 2 bezeichneten Personen zu überzeugen. Soweit der dazu erforderliche Ausweis nicht auf andere Weise erbracht wird, genügt für die zu Ziff. 2b bezeichneten Personen der Militärpaß, die Gesellungsorder oder eine behördliche Bescheinigung über die Freiwillige Bestellung, für die zu Ziffer 2c bezeichneten Personen die Bescheinigung des Militärbefehlshabers oder der Militärbehörde, die mit denen das Dienst- oder Vertragsverhältnis abgeschlossen ist oder die die Genehmigung, sich beim Heere oder

der Marine aufzuhalten oder ihm zu folgen, erteilt haben, oder des Kommandanten des Schiffes oder Fahrzeuges, auf dem der Verlobte sich aufhält.

4. Die Befreiung vom Aufgebote ist zu den Ehefähigkeitsakten zu vermerken. Sie darf nur erteilt werden, wenn im übrigen die gesetzlichen Erfordernisse zur Eheschließung nachgewiesen sind; insbesondere wird an der Verpflichtung der Militärpersonen des Friedensstandes (§ 40 Reichsmilitärstrafgesetz vom 2. Mai 1874), die Genehmigung ihrer Vorgesetzten zur Eheschließung beizubringen, durch diese Bekanntmachung nichts geändert.

5. Die Zuständigkeit der Standesbeamten zur Befreiung vom Aufgebote nach Maßgabe dieser Bekanntmachung bleibt bis zur Aufhebung der letzteren in Kraft.

Berlin, den 11. März 1913.

Der Minister des Innern: v. Dallwitz.

Beschränkung des Postverkehrs im Inlande.

Infolge Erklärung des Kriegszustandes werden von jetzt ab bis auf weiteres verschlossene Privatsendungen (verschlossene Briefe und Pakete) zur Postbeförderung nicht mehr angenommen: 1. nach Elsaß-Lothringen, 2. nach den zum Regierungsbereich Trier gehörigen Kreisen St. Wendel, Wittweiler, Saarbrücken (Stadt), Saarbrücken (Land), Saarlouis, Metz und Saarburg (Bz. Trier), 3. nach Orten im Fürstentum Birkenfeld, 4. nach dem zum Befehlsbereich der Festungen Straßburg (Elsah) und Neubreisach gehörigen bairischen Postorten, das sind: a. im Bereich der Festung Straßburg die Orte: Altenheim, Appenweier, Auenheim (Amt Kehl) Bodersweier, Diersheim, Dudenheim, Jochenheim, Kehl, Korf, Legehurst, Leutesheim, Lichtenau (Baden), Linz, Marlen, Reichenheim (Baden), Memprechtshofen (Amt Kehl), Neufreistett (Amt Kehl), Rheinbischofsheim, Scherzheim (Amt Kehl), Schutterwald, Sundheim (Baden), Urloffen, Waghurst, Willstätt (Amt Kehl), Windischlag; b. im Bereich der Festung Neubreisach die Orte: Achlarren, Breisach, Burkheim, Gottenheim, Rechingen, Thringen, Königshausen (Kaiserstuhl), Krozingen, Mengen (Baden) Merdingen (Baden), Muzingen, Oberbergen (Kaiserstuhl), Oberimlingen, Oberrotweil, Opfingen, Sasbach (Kaiserstuhl), Schallstadt. 5. nach der Rheinpfalz. Die durch die Briefkasten aufgelieferten sowie die bei Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bereits in der Beförderung begriffenen verschlossenen privaten Briefsendungen und Privatpakete nach den vorbezeichneten Gebietsteilen und Orten werden den Absendern zurückgegeben oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden.

Die russische Mobilmachung an der deutschen Grenze.

Eydtuhnen, 31. Juli. Die 2. und die 3. russische Kavalleriedivision stehen an der Grenze zwischen Witballen und Augustow.

Allenstein, 31. Juli. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die russische Mobilmachung an der Grenze in vollem Gange ist.

Königsberg, 31. Juli. In den Gouvernements Tauroggen und Suwalki sind Pferdeankäufe im Gange.

Thorn, 31. Juli. Im Gouvernement Plock werden Mobilmachungspferde ausgehoben.

Eydtuhnen, 31. Juli. Die russische Grenzwaache hat die Wachthäuser in Brand gesetzt. Zollbeamte behaupten, daß dies die Mobilisierung bedeute.

Danzig, 31. Juli. Zuverlässige Reisende sahen auf der Fahrt von Petersburg nach Wirbollen in Wilna drei Militärzüge mit Artillerie; alle Mannschaften waren kriegsbereit ausgerüstet.

Vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 1. August. Ein Zug Grenzüjäger hat gestern einen überlegenen serbischen Angriff bei Klotjedao zurückgewiesen, ohne selbst Verluste zu erleiden. Die Serben sollen einen Offizier und 22 Mann verloren haben.

Sofia, 31. Juli. Nach den bisherigen Nachrichten sollen die serbischen Vortruppen südlich von Belgrad bei Abala die erste Verteidigungsstellung beziehen. Die Hauptkräfte werden in dem Raume von Arangelowatsch-Uzice konzentriert werden, wo es zu den ersten größeren Aktionen kommen dürfte.

Semlin, 31. Juli. Um 8 1/2 Uhr kam es zu einem heftigen Vorpostengefecht an der Save, wobei auf der österreichischen Seite auch Artillerie und Flugzeuge eingriffen.

Wien, 1. August. Der gestrige Bericht über das Eingreifen der Artillerie in dem Vortruppengefecht bei Belgrad wurde von einem Teile der Presse irrigerweise dahin ausgelegt, daß es sich um das Bombardement der offenen Stadt gehandelt hat. Selbstverständlich werden die allgemein anerkannten, völkerrechtlichen Bestimmungen unsererseits viel zu gewissenhaft beachtet, als daß unsere Artillerie sich einer solchen Verletzung des Völkerrechtes schuldig machen würde. Es wurde lediglich auf die kämpfenden Truppen geschossen, die sich einzelner Häuser als Feuerstellungen bedienten. Auf dem Kriegsschauplatz ereignete sich sonst nichts Kennenswertes.

Wien, 1. August. Zwei Grenzüjäger aus Mährisch-Schönberg durchschwammen gestern an der mittleren Drina unter feindlichem Feuer den angeschwollenen Fluß und zerrörten am feindlichen Ufer die dort befindliche serbische Telephonleitung.

Hof- und Personalnachrichten.

Das Kaiserpaar ist um 2 Uhr 45 nachmittags in Berlin eingetroffen und hat im Kgl. Schlosse Wohnung genommen. Als sie in offenem Automobil, der Kaiser in der Uniform des Gardehüscorps, die Linden entlang fuhren, gefolgt von dem Kronprinzen, dem Prinzen Heinrich und den anderen Prinzen, wurden ihnen fürnische Huldiungen zuteil. — Nachmittags um 3 Uhr fuhr von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, der Reichszanzler zum Kgl. Schloß.

Im königlichen Schlosse waren gegen 4 Uhr alle Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie versammelt.

Der Kronprinz ist zum Führer der ersten Gardebrigade ausersehen.

Das Kronprinzenpaar hat sich gestern von Potsdam nach Berlin im Automobil begeben.

Der König von Württemberg traf um 8 Uhr 15 von Friedrichshafen im Automobil im Wilhelmshaus in Stuttgart ein. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich angesammelt, die, als der König das Automobil verließ, lebhaft Hochrufe ausbrachte und das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ anstimmte.

Der Generalmajor Hartmann ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Er war zuletzt Inspektor der 4. Festungs-Inspektion in Thorn, auch Schriftsteller sowie Verfasser des Handbuchs für Einjährig-Freiwillige der Pioniere und Verkehrstruppen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aus dem bayerischen Landtag.

Im Landtage ist gestern ein schleuniger Antrag des Zentrums eingegangen, wonach die Regierung angesichts der jetzigen Lage aufgefordert wird, sofort Maßnahmen gegen die künstliche Verteuerung der Lebensmittel zu ergreifen.

Am Schluß der gestrigen Landtagsitzung ersuchte der Präsident die Abgeordneten, unter keinen Umständen die Hauptstadt zu verlassen. In den nächsten 24 Stunden würden uns hochbedeutsame Entscheidungen nicht erspart bleiben. Die Abgeordneten müßten sich daher bereit halten.

Im Landtage erklärte gestern der sozialdemokratische Abgeordnete Hofmann: Wir stehen vor geschichtlichen Ereignissen, welche den Bestand des Reiches in Frage stellen können und vielleicht den letzten Mann zur Verteidigung des Vaterlandes notwendig brauchte. Wenn in einigen Tagen das deutsche Volk zu den Waffen gerufen wird, würden auch die Sozialdemokraten das Vaterland verteidigen.

Ausland.

Marokko. Ministerpräsident Dato erklärte, die Gerüchte, daß Spanien nach dem spanisch-französischen Vertrage verpflichtet sei, 100 000 Mann in die französische Zone Marokkos zu entsenden, die, falls die französischen Truppen abberufen würden, zu deren Ersatz bestimmt seien, für unrichtig. Spanien sei durch keinerlei internationale Verpflichtung gebunden. — „Epoca“ das Organ des Ministeriums, erklärt, daß Spanien im Falle eines internationalen Konfliktes strengste Neutralität bewahre.

Attentat auf Jaurès. Gestern Abend feuerte ein Individuum im Café Troissant in Paris mehrere Revolverkugeln auf den sozialistischen Führer Jaurès. Einige Schüsse trafen Jaurès in den Kopf. Der Deputierte verstarb kurz darauf.

Lokales.

Mobilmachungs-Bestimmungen.

Für die durch eine Mobilmachung einberufenen Mannschaften gelten folgende Bestimmungen:

Die Einberufenen haben sich an dem in der Kriegsbeurteilung angegebenen Mobilmachungstag bei ihrem Truppenteil zu stellen. In den Bekanntmachungen werden die fünf ersten Mobilmachungstage nach den Kalendertagen genau bezeichnet. Die Einberufenen erhalten die Zahlung der zustehenden Gehälter erst beim Truppenteil.

Die Einberufenen haben freie Eisenbahnfahrt. Auf weitere Entfernungen dürfen nach dem Ermessen der Bahnbehörden auch Eil- und Schnellzüge benutzt werden.

Die Regelung der häuslichen Angelegenheiten, sowie das Abschiednehmen von den Angehörigen hat statzufinden, bevor die Einberufenen sich nach ihrem Bestimmungsort begeben.

Von Hause sind mitzubringen: die Militärpapiere, ein eintägiger Verpflegungsbedarf und ein Schlüssel, Padmaterial zum Zurückschneiden der Zivilkleidung, ein paar dauerhafte Stiefel, Unterzeug, Pulswärmer. Das Mitbringen von Schnaps oder anderen geistigen Getränken, Süden und Schirmen ist auf das strengste untersagt.

Wer wegen Krankheit seiner Kriegsbeurteilung nicht nachkommen kann, ist verpflichtet, das selbst oder durch Angehörige

der Ortsbehörde, oder, wo eine Meldestelle ist, dieser sofort unter Vorlage des Militärpasses und eines ärztlichen Attestes anzuzeigen.

Wer sich bei eintretender Mobilmachung auf Reisen befindet, kehrt nicht erst nach der Heimat zurück, sondern begibt sich sogleich je nach dem Inhalt seiner Kriegsbeurteilung entweder zu seinem Truppenteil oder zu seinem Bezirkskommando.

An die Sparer. — Banknoten.

Die „Berliner Korrespondenz“ veröffentlicht folgendes: Angesichts der in einzelnen Orten auftretenden Besorgnisse der Bevölkerung wegen der Spareinlagen in den öffentlichen Sparkassen, hat der Minister des Innern unter dem 30. d. M. darauf hingewiesen, daß kein Anlaß zur Beunruhigung vorliegt. Für jede öffentliche Sparkasse haftet ihre Stadt oder der Kreis oder der sonstige Kommunalverband, der sie ermächtigte, mit ihrem gesamten Vermögen und der gesamten Steuerkraft. Die Gelder der öffentlichen Sparkassen sind ferner im Kriegsfall als Privateigentum absolut sicher und jedem Zugriff des eigenen Staates sowie des Feindes entzogen. Die öffentlichen Sparkassen bieten daher dem Einleger die denkbar größte Sicherheit. Es kann den Sparern nur empfohlen werden, auch im Kriegsfall alles verfügbare Geld dort niederzuliegen, nicht aber Ersparnisse abzuhelien.

Die letzten Tage haben bewiesen, daß in weiten Kreisen des Publikums völlige Unkenntnis über den Zahlungswert der Reichsbanknoten herrscht. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß durch das Gesetz vom 1. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 515) den Reichsbanknoten volle gesetzliche Zahlkraft beigelegt wird; sie sind deshalb wie die Goldmünzen von jedermann in jedem Betrage zu dem vollen Nennwert in Zahlung zu nehmen. Wer die Annahme einer ihm geschuldeten Summe in Reichsbanknoten ablehnt, setzt sich den Folgen des Annahmeverzuges aus. Die Umwechslung der Reichsbanknoten in Goldmünzen erscheint deshalb völlig zwecklos.

Banken und Kassen im Krieg. In unserer Stadt wird häufig der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß im Kriegsfall die Banken und Kassen geschlossen werden. Das ist natürlich grundfalsch, denn Banken und Kassen sind auch im Kriegsfall für den Verkehr, wie bisher, geöffnet.

Falsche Gerüchte. In der Stadt werden Gerüchte verbreitet, denen zufolge hiesige Hotels in den nächsten Tagen wegen der Kriegsunruhen geschlossen werden sollen. Das ist nicht wahr und ist nur angetan, Aufregung hervorzurufen. Es stimmt, daß Badegäste abgereist sind, aber zur Schließung von Hotels liegt kein Anlaß vor, zudem sich noch Fremde für die nächsten Tage angemeldet haben.

Faules Gerede. Die Filiale der deutschen Bank in Frankfurt teilt mit: Gestern wurde in Bad Homburg das Gerücht verbreitet, daß die Deutsche Bank, Filiale Frankfurt, die Depots ihrer Kundschaft nicht mehr herausgebe und die Auszahlung ihrer Depots sistiert habe. Ähnliche Gerüchte wurden auch heute in der Stadt Frankfurt verbreitet. Selbstverständlich beruhen sämtliche Nachrichten auf trassen Erfindungen, und man kann nicht scharf genug ein solch gemeingefährliches Treiben verurteilen.

Güterbeförderung. Für die Dauer des Kriegszustandes werden private Güter nach Stationen jenseits der französisch-luxemburgisch-belgischen Grenze, sowie der russischen Grenze nicht mehr angenommen. — Lebensmittel und Vieh werden innerhalb des deutschen Reiches unbeschränkt befördert. Alle anderen Privatgüter werden nicht mehr befördert nach Stationen links des Rheins sowie der Strecke Karlsruhe-Basel und nach Stationen rechts der Weichsel und östlich der Linie Bromberg-Posen-Breslau-Keisse. Güter nach Oesterreich werden nur in sehr beschränktem Maße befördert. Auskunft hierüber erteilt die Güterabfertigung.

Achtung auf Flugzeuge! Wenn in einer Gemarkung irgend ein Flugapparat niedergehen sollte, so wolle die Bevölkerung auf dem aller schnellsten Wege dem Bürgermeister oder dem zuständigen Gendarmen Mitteilung hiervon machen. Es bedarf wohl kaum der weiteren Erklärung, welche wichtige Interessen hier unter Umständen auf dem Spiele stehen.

Die Homburger Beamtenvereinigung hat ihren auf den 9. August festgesetzten Familien-Ausflug nach der Teichmühle, der mittlerweile eingetretenen ersten Ereignisse halber abge sagt.

Der Homburger Fußballverein läßt sein für morgen angefügtes Sommerfest der bedrohlichen politischen Lage wegen ausfallen.

Die Sängerfahrt nach Kreuznach, die bekanntlich vom Homburger Männergesangverein und dem Gewerbeverein am nächsten Sonntag unternommen werden sollte, wurde bis auf Weiteres verschoben.

Glück's Lichtspieltheater in Homburg-Kirchhof bringt morgen Sonntag als Haupt-

schlager den Militärfilm „Fröhliche Stunden im bunten Rod“ zur Vorführung. Auch das übrige Programm ist recht sehenswert.

Das Friedrichsdorfer Schieszen wird von morgen Sonntag ab in der alt hergebrachten Weise abgehalten. Bei dieser Gelegenheit findet morgen Tanzvergnügen im Gasthaus zum „Weigen Turm“ statt. Vergl. Anz.

Brieffallen. Das Verschicken von Briefen und Postkarten in Drucksachensendungen bildet fortgesetzt die Ursache unliebsamer Briefverschleppungen und Briefverluste. Trotz wiederholter Mahnungen werden viele Drucksachen immer noch so mangelhaft verpackt zur Post eingeliefert, daß sie leicht zu Fallen für kleine Sendungen werden. Als besonders gefährlich in dieser Beziehung erweisen sich, wie neue Feststellungen bestätigen, die häufig zur Versendung von Drucksachen benutzten offenen Briefumschläge, bei denen die Abfender die am oberen Rand oder an der Seite vorhandene Klappe nach innen einschlagen. In den dadurch entstehenden Spalt verschieben sich unbemerkt Briefe, Postkarten usw. die dann oft weite Irrfahrten machen. Im eigenen Interesse des Publikums muß dringendlich davor gewarnt werden, die Klappe solcher Umschläge nach innen einzuschlagen; viel besser ist es, die Klappe über die Rückseite des Umschlages lose überhängen zu lassen. Als recht zweckmäßig haben sich Umschläge bewährt, die an der Verschlussklappe geschnitten werden. Sie sichern den Inhalt vor dem Heransfallen und verhindern das Einschleichen anderer Sendungen; ihre möglichst ausgebreitete Verwendung ist im allgemeinen Interesse zu wünschen. Verhältnismäßig häufig verschoben sich auch Briefe usw. in Zeitungen, die unter Streifenband verschickt werden. Es ist dringend zu raten, die Streifenbände so fest wie möglich um die Zeitungen zu legen, nachdem diese vorerst umschnürt worden sind.

Neues Theater in Frankfurt a. M. Sonntag, 2. Halb 4 Uhr. „Die ledige Ehefrau.“ Montag, 3. 8 1/4 Uhr. „Die ledige Ehefrau.“ Dienstag, 4. 8 1/4 Uhr. „Grigri.“ Mittwoch, 5. 8 1/4 Uhr. „Ein Tag im Paradies.“ Donnerstag, 6. 8 1/4 Uhr. „Grigri.“ Freitag, 7. 8 1/4 Uhr. „Miß Dufelsack.“ Samstag, 8. 8 Uhr. „Miß Dufelsack.“ Sonntag, 9. Halb 4 Uhr. „Die ledige Ehefrau.“ 8 1/4 Uhr. „Miß Dufelsack.“ Montag, 10. 8 1/4 Uhr. „Die ledige Ehefrau.“

Aus der Provinz und dem Reich.

Eschwege 31. Juli. Hier hat sich der Stadtverordnetenvorsitzer Hartmann Kalkenberg, Inhaber einer bedeutenden Kofhaarspinnerei, erschossen, wie es heißt, aus Furcht vor finanziellen Verlusten infolge der Aufspizung der politischen Verhältnisse im Ruhrland. Die Kapitalgläubiger erleiden keinen Schaden.

Straßburg, 31. Juli. Am Donnerstag den 6. August d. J. finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Städten Europas auf. Der Findex einer jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Berlin, 31. Juli. In der Nähe der Försterei Grünau wurden gestern Abend ein junger Mann und ein Mädchen vergiftet aufgefunden. In der Rodtasche des Mannes wurde der Gestellungsbefehl nach Oesterreich aufgefunden.

Aus aller Welt.

Aus Lemberg wird gemeldet: Infolge der Ausbreitung der asiatischen Cholera im Gouvernement Podolien hat die Statthalterei die sanitäre Revision der aus den versuchten Gebieten ankommenden Reisenden und des Reisegepäcks auf den Stationen Brody und Podmolojzyska verfügt.

Gerüsteinsturz. Heute früh ist in Budapest ein mehrere Stockwerke hohes Gerüstein eingestürzt, welches an einer im Umbau befindlichen Kettenbrücke errichtet war. Die Balken, die von der Strömung erfasst wurden, beschädigten mehrere Schiffe. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ulleri.

Das verschollene Rheingold. Wie seinerzeit berichtet, wurde unlängst die lange verschollene Partitur des Rheingolds von Wagner im Hause Wagners wieder entdeckt. Die Handschrift wird jetzt nach Meldungen aus München von der Vermögenserwaltung des Königs Otto offiziell zurückerlangt, das heißt, es sind offizielle Nachforschungen angestellt worden, und es hat auch ganz den Anschein, als ob Richard Wagner die Partitur, die tatsächlich das Eigentum König Ludwigs war, teilweise der Bibliothek des Königs entnommen hat, ohne eine Bescheinigung darüber zu geben. Die Partitur ist dann im Hause Wagners geliebt und es wäre jetzt eine Befreiung, falls die Untersuchungen diesen Abschluß ergeben sollten, daß das Manuskript

Vom Hause Bahnsried dem königlichen Archiv zu Recht zurückgegeben wird. Schon der frühere Generalintendant Frhr. v. Perfall hatte solche Untersuchungen angestellt, die aber aus besonderen Gründen seinerzeit wieder eingestellt wurden.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.
Programm für die Woche vom 2. August — 8. August
Täglich Morgenmusik an den Quellen von 7¹/₂—8¹/₂ Uhr.

Sonntag: Konzert des Kurorchesters von 4—5¹/₂ und von 8—10 Uhr. Abends mit Vorträgen des Konzertsängers Herrn Jacob Müller. Leuchfontäne. Scheinwerfer. Nachmittags 5 und abends 8¹/₂ Uhr. Gastspielvorstellungen des Baden-Badener Künstler Marionetten-Theaters.

Montag: Konzert des Kurorchesters von 4—5¹/₂ und von 8—10 Uhr. Abends 8¹/₂ Uhr im Goldsaal: Vortragsabend Lieselot und Konrad Berner, Lieder zur Laute mit Violine und Viola d'Amour. Soli für Viola d'Amour und Violine.

Dienstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5¹/₂ und von 8—10 Uhr. Abends 8¹/₂ Uhr im Goldsaal: Vortragsabend Lieselot und Konrad Berner, Lieder zur Laute mit Violine und Viola d'Amour. Soli für Viola d'Amour und Violine.

Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4—5¹/₂ und von 8—10 Uhr. Abends 8 Uhr. Benefiz-Konzert zum Besten des Orchester-Pensionsfonds.

Donnerstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5¹/₂ und von 8—9¹/₂ Uhr. Abends 9¹/₂ Uhr im Goldsaal Tanz-Reunion.

Freitag: Militär-Konzert von 4—5¹/₂ und von 8—10 Uhr. Illumination des Kurgartens. Leuchfontäne.

Samstag: Militärkonzert, Kapelle des 3. Batl. Füß.-Reg. Nr. 80 von 4 bis 5¹/₂ und von 8—10 Uhr. Bei günstiger Witterung nachmittags Promenade-Konzert an den Quellen. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr. Operette „Der Graf von Luxemburg.“

Automobilgesellschaftsfahrten durch den Taunus, Großer Feldberg, Bad Nauheim, Schloß Braunfels etc. Auskunft und Karten im Reisebüro Koch, Lauteren & Co., Louisestraße 72.

Außerdem täglich je 2malige Automobilverbindungen ab Kurhaus nach dem Sandpflachen sowie Königsheim lt. besonderen Plakaten, die im Kurhaus aushängen.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung. Wolkig, noch meist trocken, warm, Westwinde, Wetterumschlag in Aussicht.

Die Stickstoffdüngung der Herbstsaaten wird seitens der Landwirte häufig unterlassen, wegen der Befürchtung, daß von dem teuren Stickstoff im Herbst und Winter durch Verflüchtigen in die Tiefe der größte Teil verloren gehen kann. Diese Befürchtung ist nicht ganz unberechtigt. Es ist bekannt, daß gerade der Chilealpeter sehr leicht aus der Ackerkrume in die Tiefe gewaschen wird, weil er vom Boden nicht festgehalten wird. Aus diesem Grunde eignet sich auch der Chilealpeter für die Stickstoffdüngung der Herbstsaaten überhaupt nicht, und besonders auf leichten Bodenarten, auf welchem die Stickstoffdüngung im Herbst am allerwichtigsten ist. darf man den Chilealpeter nicht anwenden. Hier ist das schwefelsaure Ammoniak ein geeigneter und zuverlässiger Stickstoffdünger, weil es vom Boden festgehalten wird und somit ein Verflüchtigen in den Untergrund nicht stattfinden kann. Das schwefelsaure Ammoniak eignet sich weitaus am besten für die Herbstdüngung um so mehr noch, weil auch der im Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr beim beginnenden Wachstum den Saaten sofort wieder zur Verfügung steht, zu einer Zeit also, wo man noch gar nicht mit Salpeter düngen darf und zumeist der Rasse wegen auch noch nicht auf den Acker kann. Außerdem sichert das schwefelsaure Ammoniak durch seine naturgemäße Stickstoffzufuhr ein gleichmäßiges, ruhiges Wachstum und bringt die Saaten so gekräftigt in den Winter, daß ein Auswintern selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht zu befürchten ist. Man gibt von dem schwefelsauren Ammoniak im Herbst etwa 1/2 bis 1/3 der insgesamt benötigten Stickstoffmenge vor oder bei der Saat und eggt das Salz leicht ein. Den Rest gibt man dann im Frühjahr bei aufgehender Witterung so früh als möglich.

Telegramme.

Der Ernst der Stunde.

Wien, 1. Aug. (Amtlich). Die Amtsblätter in Wien und Budapest werden morgen folgendes Verlautbaren: Nach der amtlichen Mitteilung vom 31. Juli hat der Kaiser die allgemeine Mobilisierung des Heeres und der Kriegsmarine sowie der beiden Landwehren, ferner die Aufbietung und Einberufung des Landsturmes anbefohlen. Diese Verfügung ist veranlaßt worden durch die von Rußland angeordnete Mobilisierung. Die vom Kaiser besohlene Maßnahme hat keine wie immer geartete aggressive Tendenz, sondern es handelt sich lediglich um eine vorrücksichtshalber getroffene Vorkehrung zum unerlässlichen Schutze der Monarchie.

Berlin, 1. Aug. Für den Fall der Mobilisierung hat Amtsgerichtsrat Liepmann vom

Vorstand der Volkskaffee- und Speisehallengesellschaft den Betrag von 15 000 Mark zum Zwecke unentgeltlicher Verabreichung von Speisen und Getränken an ausrückende Mannschaften auf den Berliner Bahnhöfen zur Verfügung gestellt.

Berlin, 1. Aug. An der Universität Schloffen gestern die Professoren die Vorlesungen mit dem Hinweis auf die Schließung der Universität, die bei der drohenden Kriegsgefahr in Aussicht stehe.

Rede des Kanzlers.

Berlin, 1. Aug. Vor dem Reichskanzlerpalais kam es in vorgerückter Nachtstunde zu lebhaften Demonstrationen. 3 000 Personen harrten vor dem Palais und forderten unter brausenden Hochrufen und Hurras, der Kanzler möge sich zeigen. Das große Mittelfenster des Kongresssaales öffnete sich und der Reichskanzler erschien, von stürmischen Hochrufen begrüßt. Als Stille eintrat, sprach der Kanzler mit fester, weithin schallender Stimme folgende Worte: In ernster Stunde sind Sie, um ihren vaterländischen Empfindungen Ausdruck zu geben, vor das Haus Bismarcks gekommen, der uns mit Kaiser Wilhelm dem Großen und dem Feldmarschall Moltke das Deutsche Reich geschnitten hat. Wir wollten im Reiche, das in 44jähr. Friedensarbeit sich ausgebreitet hat, auch fernerhin in Frieden leben. Das ganze Wirken des Kaisers war der Erhaltung des Friedens gewidmet. Er hat bis in die letzten Stunden für den Frieden Europas gewirkt und wirkt noch für ihn. Sollte all sein Bemühen vergeblich sein, sollte uns das Schwert in die Hand gegeben werden, so werden wir ins Feld mit dem guten Gewissen und dem Bewußtsein ziehen, daß wir nicht den Krieg gewollt haben. Wir würden denn den Kampf um unsere Existenz und nationale Ehre bis zum letzten Blutstropfen führen. Im Ernst dieser Stunde erinnere ich Sie an das Wort, das einst Prinz Friedrich Karl den Brandenburgern zurief: „Laßt Eure Herzen schlagen zu Gott und Eure Fäuste auf den Feind.“

München, 1. Aug. Gestern abend zog eine nach Tausenden zählende Menschenmenge vor das Wittelsbacher Palais und brachte dem König unter dem Absingen patriotischer Lieder begeisterte Ovationen dar. Der König erschien unter immer sich wiederholenden stürmischen Rundgebungen auf dem Balkon und richtete eine kurze Ansprache an das Volk, in welcher er für die treue Huldigung dankte. Wir stünden vor einer schweren Stunde. Er sei fest überzeugt, daß sich das Volk, wie es bisher immer der Fall gewesen, auch dieses mal wieder um seinen Herrscher scharen werde. Sollte es aber wirklich ernst werden, so flehe er den reichsten Segen auf die Waffen seiner Armee. Die Worte des Königs wurden von der Menge unter erneuten Ovationen aufgenommen, das dann ruhig auseinander ging.

Evangel. Jünglings- und Männerverein - Homburg.

Veretensraum: Kirchensaal der Erlöserkirche.
Sonntag, den 2. Aug. Abends 8 Uhr Vereinsabend. Vortrag: „Wanderungen in der Schweiz.“
Montag, 3. Aug. abends 8 Uhr: Turnen.
Mittwoch, 5. Aug. abends 8 Uhr: Trommler- und Pfeiferstunde.
Donnerstag, 6. Aug. abends 9 Uhr: Posaunenstunde.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

MOTORWAGEN
OPPEL
RUSSELSEHM
Fahr.-Vertr.: Clemens Wehrheim

„Trauring-Eck“
Frankfurts größtes
Trauring-Geschäft
Fr. Pletzsch
31 Trierischegasse 31
Ecke Töngengasse
vis-à-vis der Hasengasse
Enormes Lager in
Uhren, Goldwaren
Trauringe feinsten
Gravieren, enger und weiter
machen gratis.

Der „Tannusbote“
ist wegen
seiner weitaus größten
Auflage
in Bad Homburg v. d. Höhe
das beste
Insertions-Organ.

Die nichtfettende,
Hauteverème,
Kombella
In Tuben 60 u. 120 Pfg.
Kleiner Tube 20 Pfg.
In allen Apotheken
Engros- u. Reformhäusern

Unsere
Reinigungs-Dreschmaschinen
bewähren sich glänzend. :: Man lese nachstehendes Zeugnis.

Cronberg i. Taunus, 1. 4. 14.
Ich bestätige hiermit, dass die von Ihnen gelieferte „Dreschmaschine“ 29 R. meiner vollen Zufriedenheit entspricht. Dieselbe hat einen leichten Gang und eine vorzügliche Reinigung. Ich kann dieselbe jedem Landwirt empfehlen.
Hochachtungsvoll
Philipp Jakob Weidmann
Landwirt
Ph. Mayfahrt & Co. Frankfurt a. M.
2306

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse empfehlen wir:
Mignon Kakao
Schokolade
Napolitains
Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-
Schokoladen
Jungdeutschland-Schokolade
Hafermalzkakao
David Söhne, Aktiengesellschaft
Kakao- u. Schokoladenfabrik Halle a. S.

Spar- u. Vorschaukasse
zu Homburg v. d. Höhe.
Eingetr. Genossenschaft mit beschränk. Haftpflicht.
Audenstraße No. 8
Giro-Konto Dresdener Bank, Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.
Geschäftskreis
nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.
Spar-Kassen-Verkehr
mit 3¹/₂ und 4¹/₂iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats. Koulante Bedingungen für Rückzahlungen.
Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung
Wechsel-Conto-Corrent- u. Darlehens-Verkehr
gegen Bürgschaft, Hinterleg. v. Wertpapieren u. sonst. Sicherstellung.
Postcheck-Verkehr
unter No 588 Postcheckamt Frankfurt a. M.
An- u. Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons u. Sorten. Aufbewahrung u. Verwaltg. v. Wertpapieren
gegen mäßige Vergütung.
Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe. Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten u. Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Sie staunen
über den dauernden Hochglanz aller mit dem flüssigen Putzextrakt **Saalburgia** geputzten Metalle.
Überall erhältlich.
Versuchspackung 10 Pfg.
Bier & Henning, Chem. techn. Produkte, Bad Homburg v. d. Höhe.

Einfach und best. möbl. Zimmer
sodort zu vermieten. 2576a
Höbestraße 11, III
Schön möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten. 2607a
Neue Mauerstraße 5, I. St.
Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 3066a
Elisabethenstraße 30, II
Elegant möbl. Zimmer
(zwei Betten) nahe Kurhaus zu vermieten. 2487a
Höbestraße 10 a I.
Ein großes
schön möbl. Zimmer,
daselbst möblierte **Mansarde,** sofort zu vermieten. Ober offe 19, 2252a
Möbl. Zimmer
zu vermieten. 27.0a
Höbestraße 32 part.
Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. 2909a
Promenade 1, I. St.
Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Theodor Jäger, Malermeister
2112a Am Schloß 4.
Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
2072a Elisabethenstraße 41 II.
Gut möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.
Ferdinandsanlage 3.
2178a Eingangs Fröblingstraße.
Schlafstelle
zu vermieten. 2434a
Muffschafstraße 13.
Gonzenheim
Wohnung bestehend aus 1 Zimmer u. Küche evtl. 2 Zimmer per 1. August zu vermieten. 2579a
Homburgerstraße 12, II.

Sängerfahrt nach Kreuznach.

Der ernsten Lage wegen wird die Fahrt verschoben. Bereits eingezahlte Beträge werden bei den Herren Schrader u. Kahle gegen Rückgabe der Karten zurückerstattet.

**Homburger Männergesangverein.
Homburger Gewerbe-Verein.**

3481

Beamten-Vereinigung Bad Homburg v. d. H.

Der zum 9. ds. Mts. nach der Teichmühle bestimmte

Familien-Ausflug

fällt aus. **Der Vorstand.**

Glück's Lichtspiele :: Bad Homburg-Kirdorf

„ Kirdorferstrasse 40. „

3471 Morgen, Sonntag nachm. 4 u. abends 8¹/₂ Uhr:

„Fröhliche Stunden im bunten Rock.“

Grosses Soldaten Lustspiel in drei Akten, als Einlage: Indianer-Drama.
Erfrischungsraum im Kino neu eröffnet.

Das Luft- und Sonnenbad

bei **Dornholzhausen**

2329

ist täglich geöffnet.

Haltestelle der elektrischen Bahn Dornholzhausen, Sonnenbadstraße.

Akquisitionstücht. Persönlichkeiten

für die Pflege vorzüglichen Sterbekassen- und Kinderfürsorgetarif an allen Plätzen des Taunusgebietes gesucht. Sehr günstige Anstellungsbedingungen. Geeignet für Herren und Damen, die sich dauernde, erträgnisreiche Position sichern wollen.

3475

Offerten unter „Systematische Tätigkeit“ an die Expedition ds. Bl.

Landwirte

düngt eure Wintersaaten im Herbst bei der Bestellung auch mit dem bewährten

schwefelsauren Ammoniak dem bestgeeigneten Stickstoffdüngemittel für die Herbstdüngung.

Eine mäßige Gabe von 20-30 Pfund pro Morgen, welche auf die rauhe Furche zu streuen und mit einzueggen ist, wird vollständig ausgenutzt und macht sich reichlich bezahlt. Die Saat wird **gekräftigt und bestodt sich gut** und ist infolgedessen **widerstandsfähiger** gegen tierisch- und pflanzliche Schädlinge, **widersteht** der Auswinterung **besser** und bringt bedeutend **höhere Erträge.**

Schwefelsaures Ammoniak ist überall zu haben. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefels. Ammoniak **erheblich billiger** ist als im Chilealpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen, auch besondere Schriften über die Herbstdüngung der Wintersaaten, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaftsangelegenheiten stets unentgeltlich durch die

3470

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H. in Coblenz-Ehrenbreitstein, Mühlental 1.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung
Mässige Preise.

1519

Ferngläser f. Reise, Theater, Jagd, Sport etc. Unsere Ferngläser sind **allerbestes Präzisions-Fabrikat.**

Theater - Glas „Thalia“ Nr. O, 19... Mk. 10.-

Feldstecher „Rex“ Nr. I, 19... Mk. 17.50

Illustrierten Hauptkatalog auf Wunsch gratis und franko.

Orthozentrische Kneifer G. m. b. H. Frankfurt a. M., neben dem Opernhaus.



An die Bürgerschaft.

Seit einigen Tagen wird im Geschäftsverkehr die Annahme des Papiergeldes vielfach verweigert.

Wir machen darauf aufmerksam, daß dies unzulässig ist, denn die Banknoten der Reichsbank sind gesetzliches Zahlungsmittel. Ihre Zahlungskraft daher der des Goldes gleich. Es besteht daher nicht der mindeste Grund sie zurückzuweisen, dadurch wird der Verkehr vielmehr nur unnütz behindert und die Erregung in der Bevölkerung gesteigert.

Ferner ist leider vielfach die Beobachtung zu machen, daß die Lebensmittel im Preise außerordentlich aufschlagen, vorzugsweise infolge von Massenaufkäufen im Hinblick auf die drohende Kriegsgefahr.

Diese Massenaufkäufe sind vollständig überflüssig, weil die vorhandenen Borräte und die zu erwartende Ernte die Ernährung der Bevölkerung auf hinreichend lange Zeit gewährleisten. Sollten die Verkäufer von Lebensmitteln mit der Preissteigerung fortfahren, so wird der Erlaß von behördlichen Tagen unausbleiblich sein.

Unsere dringende Bitte an die Bürgerschaft ergeht dahin, die Ruhe und Kaltblütigkeit zu bewahren.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 1. August 1914.

Der Magistrat:

Lübke.

Bekanntmachung.

Die zum militärischen Nachrichtendienst benutzten Brieftauben tragen die ihnen anvertrauten Depeschen in Aluminiumhüllen, die an den Schwanzfedern oder an den Ständern befestigt sind.

Trifft eine Taube mit Depesche in einem fremden Taubenschlage ein oder wird sie eingefangen, so ist sie ohne Berührung der an ihr befindlichen Depesche unverzüglich, falls eine Fortifikation am Orte, an diese, andernfalls an die oberste Militär- oder Marinebehörde nicht am Platze, so ist die Taube an den Gemeindevorstand zu übergeben, der für die Weiterbeförderung der Depesche an die Militärbehörde oder an den Befehlshaber der nächsten Truppenabteilung sorgen wird.

Die Durchführung dieses Verfahrens erheischt die tätige Mitwirkung der gesamten Bevölkerung. Von ihrer patriotischen Gesinnung wird erwartet, daß jedermann, der in den Besitz einer Brieftaube gelangt, bereitwillig den vorstehenden Anordnungen entsprechen wird.

Bad Homburg v. d. H., den 1. August 1914.

9480

Der Oberbürgermeister.

Brieftauben betr.

Die Besitzer von Brieftauben, die dem Verbands **deutscher Liebhabervereine nicht** angehören, haben unverzüglich über die Zahl und den Aufenthaltsort der Tiere unter Angabe der Linie, für die sie eingekauft sind, Auskunft zu geben und die Tauben anher abzuliefern. Aufgefundene Brieftauben sind ohne Verhütung der etwa an ihnen befindlichen Depeschen ebenfalls unverzüglich anher abzuliefern.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 1. August 1914.

3479

Polizei-Verwaltung.

Druckarbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung

zu billigen Preisen die

„Taunusboten“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Telefon No 9.

Christian Rohm, Bad Homburg

Elisabethenstrasse No. 14, Ecke Haingasse

Kunsthandlung und Einrahmungsgeschäft

Farben, Mal- und Zeichenutensilien

Technische Papiere. 3223



Phrenologin!

Nur für kurze Zeit.

Gewissenhafte Beurteilung nach Kopf und Handlinien. 3464

Anneliese Ehrmann

Louisenstraße 74 I. Café Bauer.

Wäsche

wird angenommen, auch werden Vorhänge gespannt.

Wäscherei E. Martin,

Thomasstraße 10. 3185

Gesundes, kräftiges Zugpferd

zu verkaufen. 3474

Näheres Obergasse 9-11.

Ein lauberes Mädchen

oder Frau sofort gesucht bei hohem Lohn zu Fremden. 3472

Promenade 93.

Abgeschlossene

3 Zimmerwohnung

mit zwei Mansarden Elisabethenstraße 41, oder 5 Zimmer mit Zubehör Wallstraße 5 per 1. Oktober

zu vermieten bei 3450

Besitzer **H. Borch,**

Weißbindermeister.

Höbestraße 9

ist das Hochparterre sofort, der 1. Stock per 1. Oktober zu vermieten. 3470

Eine 2 Zimmerwohnung

und Küche mit Zubehör im Seitenbau an ruhige Leute zu vermieten.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 3473.

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 3066a

Dorotheenstraße 34.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten daselbst möbl. Zimmer frei

Kirdorferstraße 43.

Höbestraße 19

schöne, große Zweizimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 2723a

Blattes unter Nr. 3433.

2 Zimmer mit Küche

sofort zu vermieten. 3478a

Thomasstraße 6.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten 3390a

Elisabethenstraße 1.

Eine

2 u. eine 1 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort zu vermieten. 2326a

Dorotheenstraße 11.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. 2928a

Brendelstraße 51.

Großes Mansardenzimmer

mit Küche und allem Zubehör sofort zu vermieten. 2573a

Kirdorferlandstraße 26. Hinterb.

Ein schönes großes

möbl. Zimmer

per sofort zu vermieten. Zu erfragen: Arthur Berthold, Louisenstraße 48.

Billige Schlafstelle

zu vermieten. 3385a

Mühlberg 14, I. St.

Schön möbliertes Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes unter Nr. 3415.

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Gaunusbote werden folgende **Gratisbeilagen** beigegeben:

Jeden Samstag: Illustr. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:

alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:
Ludenstr. 1, Telephon Nr. 9

Zweites Blatt.

„Um das Glück.“

Roman von Anton Freiherrn von Perfall.

Der Wald setzte dem Rasen ein Ziel, sie hielt ihr schaumbedecktes Pferd an; ihr Haar hatte sich gelöst, sie versuchte es hastig in einen Knoten zu schlingen. Julius glaubte ihr helfen zu müssen — es war glühend heiß, ein betäubender Dunst ging davon aus.

„War es so nicht schöner als auf der Straße? Diese Straßen!“ sagte sie, schwer atmend; „und doch suchen wir sie immer wieder auf und traben geduldig fort in ihrem heißen Staub! Wie es noch keine gab, alles Wildnis, Wald und Sumpf war, da hätte ich leben mögen.“

„Aber in der Wildnis ein Schloß wie Hohenheim, mit allem Komfort des Reichthums, mit Menschen, die Sie als Königin dieser Wildnis verehren“, erwiderte Julius, während die Pferde im Schritte den Hochwald betraten.

„Glauben Sie...? Sie lachte. „Ja, ich glaube es auch einmal, daß darin das Glück läge, jetzt glaube ich es nicht mehr, — vergoldete Ketten, ein rosengeblümtes Gefängnis! Das ist das Glück — unter diesen bemoosten Stämmen, die uns die Aussicht nehmen auf jede Bestgrenze, auf jede Menschenwohnung mit ihren Qualen, all ihrem Zwang, ihren Gehehen und Sitten, die wir verachten und doch befolgen.“

„Und warum suchen Sie diese Wildnis nicht öfter auf, es hindert Sie ja niemand daran?“ fragte Julius, einem Stein ausweichend und so sein Pferd dicht an das der Gräfin bringend.

„Aber? Man muß auch jemand zum Mit-

genießen haben, auch die Wilde bedurfte des Wilden, an den sie sich schmiegen, dem sie ihre Lust und Leid erzählen konnte.“

„Und ist Graf Araschin Ihnen nicht wild genug, der tolle Polt!“

Julius gebrauchte zum erstenmal vor ihr diesen volkstümlichen Spitznamen.

Eine kleine Falte zeigte sich auf der feuchten Stirne der Gräfin.

„Spott? — den kann ich wiedergeben. „Schüchtern“ ist auch kein passender Name für die Frau eines — Wilden — ach so, Sie sind ja kein Wilder, Sie sehen nur jetzt so aus mit Ihrem zerzausten Bart, Ihren leuchtenden Augen, in diesem Halbdunkel — aber Sie gefallen mir so...“

„Nur ein Kinderscherz“, entgegnete Julius, die Bemerkung der Gräfin wie absichtlich überhörend, ein Späß, „der gar nicht mehr auf meine Frau paßt.“

„Biel weniger, als Ihnen lieb ist...“

„Vielleicht“, entgegnete Julius, indem er die Gräfin vor dem überhängenden Zweige einer Buche schützte.

„Vielleicht? Gewiß! sage ich Ihnen. Zuerst gefiel Ihnen die niedliche Puppe, aber ein Mann mit einer Puppe, das geht doch nicht in der Welt. Gut, machen wir eine Dame daraus, wie sie alle sind. Jetzt ist sie gerade, wie sie alle sind, jetzt möchten Sie wieder die Puppe haben, für daheim wenigstens, und dieses frivole Spiel mit einem Weibe nennen die Herren „Liebe“. Ich wette, Sie sind fest davon überzeugt, daß Sie Ihre Frau lieben.“

„Das bin ich auch“, entgegnete Julius in einem sieghaften Tone, stolz auf den abgeschlagenen Angriff. Warwara lachte hell auf, daß es durch den Wald schallte, und ließ ihr Pferd die Spitze der Reitpeitsche fühlen, daß es einen Sprung vorwärts machte.

„Aber wo sind wir denn eigentlich?“ Sie zog eine winzige Uhr hervor. „Ein Uhr! Und wie dunkel es auf einmal wird. Wissen Sie den Weg?“

Julius sah sich vergeblich um, rings dehnte sich die endlose Säulenhalle des Hochwaldes. Kein Blatt, keine Fichtennadel bewegte sich, ein beklemmendes, schwüles Schweigen lagerte zwischen den grauen Stämmen, über dem weichen Moose, in dessen Fülle die Pferdehufe lautlos versanken. Und tödlich lautlos kamen riesige Schatten gezogen, umwoben die schwarzen Wipfel der Fichten, verwißelten die Umrisse. Der erste Donner krollte.

Sie ritten rechts, sie ritten links, sie trennten sich um einen Ausweg aus dem Labyrinth der Stämme zu finden, und riefen sich wieder zusammen. Der rote Kopf Warwaras leuchtete wie ein Glühwurm in dem matten Lichte.

Julius bekam Angst; er war verantwortlich für seine Begleiterin. An ein Eintreffen in Hubertus war nicht mehr zu denken, und schon fielen schwere Tropfen — Zurückreiten war das beste, obwohl man durch das ständige planlose Herumreiten die Richtung gänzlich verloren hatte.

Jetzt zuckte es violett auf, ein polternder Donner, der Sturm slog in die Wipfel, der rote Punkt war verschwunden, aber ihr gresler Ruf tönte durch das Tosen: „Hallo! Hoh!“

Er ritt darauf zu, rief ihren Namen — „Gräfin!“

„Hallo! Hoh! Husa!“ tönte der Walfürenschierei. Ein Blick zuckte auf und in jäh ihm folgenden Donner mischte sich dämonisches Gelächter, das Splintern und Krachen von Holzwerk.

„Warwara!“ schrie er jetzt, von einem eigenen Schauer gepackt.

„Julius!“ tönte es spöttisch, in siegendem Tone dicht vor ihm, und der Glühwurm tauchte auf. „Kommen Sie, ich habe ein trodenes Plätzchen gefunden.“

Der Regen prasselte wie Hagel, plötzlich schien der ganze Wald zu flammen, eine riesige Eiche ragte als schwarze Silhouette in das grünliche, blendende Licht. Das Pferd Warwaras warf sich entsetzt auf die Hinterfüße, ihr rotes Haar war völlig ausgegangen und wallte, vom Hut befreit, weit hinab über den Rücken des Pferdes, den Arm hielt sie hoch erhoben, um das Gleichgewicht zu halten. Das war kein Weib, ein flammender Dämon — ein Göttin!

„War das schön!“ rief sie aus. „Dieses schwarze Ungetüm, wie es nach uns die Arme reckte — ja, wo sind Sie denn, Julius?“ rief sie, den Namen wieder so eigentümlich betonend.

„Hier, Gräfin, der Blick hat mich ganz geblendet und das Bild, das ich in seinem Feuer erblickte“, erwiderte der Maler.

„Die schwarze Eiche?“

„Ich sah keine Eiche, ich sah nur das lobernde Zauberweib.“

Die Pferde drängten sich zusammen und ihr Haar slog ihm in das Gesicht. Sie ergriff seine Hand. „Kommen Sie unter Dach, das Zauberweib wird Sie führen.“

Er folgte willenlos. Ihre Hand war heiß und feucht. Die schwere, dunstige Luft war geladen mit Elektrizität, ununterbrochen stimmerte es, zuckte es auf, bald ferne zwischen den jetzt blau leuchtenden Stämmen, bald nahe die Waldesnacht spaltend.

(Fortsetzung folgt.)

Stück 10 Menge

FÜHRER

Vornehme pikante Qualität.

50 Stück Kiste 4.75 Mk.

Alleinverkauf **Fritz Nagel**

Homburg v. d. H. Louisenstrasse 87

Hardtwald-Restaurant

beliebtester Ausflugsort Homburgs

15 Minuten vom Kurhaus im schattigen Hochwald

Henninger Bier pro Glas 10 Pfg. — Alle Saison-Speisen

G. Scheller, Telefon 281.

Sparsame Frauen stricken aus Sternwolle deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld

Matadorstern beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein (Gilligste) (beare)

Wollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

Frisch geschleuderten reinen **Bienenhonig** in 1 u. 2 Pfd.-Gläsern sowie frische **Bohnen und Tomaten** empfiehlt **Max Bauer, Gärtnerei Bonzenheim.**

1608

Dr. Brainin's russ. Dessertspeisen Chocolate- und Vanille-Pudding „ „ „ Creme „ „ „ Eis

Vorzüglich im Geschmack. Keine Zutaten mehr, schon alles enthaltend.

Alleiniger Fabrikant für Deutschland **Henry Pauly**, Bad Homburg v. d. H. 3098

Zu haben in der Drogenhandl. von **Otto Voltz**, Kgl. Hoff.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. an die Exped. d. Bl. u. F. 3360.

Laden sofort zu vermieten. 3057b Louisenstraße 78.

Unser neues Bett hochrotlich Daunen-Cöper, 17 schließig, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdauengefüll, das Gebett Mk. 30.—, Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—, Herrschall. Daunendeckbett Mk. 40.—, 2-schl. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettl. bill. Katal. frei. 15000 Kunden. Fritz-Jena-Fabrik, Bitter & Co., Bitterfeld, Marka.

1041

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungbez. Wiesbaden.

Landesbankstelle Bad Homburg; nur Kisseleffstrasse 1b.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610. Fernsprecher Nr. 469.

Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme v. Spareinlagen bis 10,000 M

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots.)

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln u. Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber.)

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Grosse Lebensversicherung (Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung)

Kleine Lebens-Volk-Versicherung (Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztl. Untersuchung).

Tilgungsversicherung. — Rentenversicherung.

2708 Direktion der Nassauischen Landesbank.

Gg. Stamminger, — Damenschneiderei. — Anfertigung eleganter **Damengarderobe.** (Spezialität Jackentüder u. Mäntel.) Billige Preise. Reelle Bedienung. **Oberurfel-Bommersheim, Homburgerlandstr. 19, 5 Min. v. Bahnhof.**

Barriere-Wohnung 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Gas u. Wasserl. a. ruh. kl. Familie z. verm. 3403 Louis Erny, Rathausg. 8.

Eine Wohnung per sofort zu vermieten. 2011a Thomasstraße 3

Ein feiner Tropfen ist Dreyer's **Homburger Kronen-Apfeelwein.** Erhältlich in den hiesigen Verkaufsstellen. 2068 **Carl Deisel**, Louisenstrasse **Wilh. Vette**, Louisenstrasse **Jos. Gerecht**, Dorotheenstrasse.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör, abgeschlossener Vorplatz, Gas, elektrisches Licht u. an ruhige Leute zu vermieten. 3458a Louisenstraße 43.

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 3318a Lechfeldstraße 5.

Kurhaus Bad Homburg.

Sonntag, den 2. August.
Morgens 7 1/2 Uhr an den Quellen.
Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.

- Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott“
- Veni, vidi, vici! Marsch Blon.
- Lustspiel-Ouverture Keler-Bela.
- „Auf Glückes Wogen!“ Walzer Waldteufel.
- Paraphrase über Abts Lied „Waldandacht“ Nehl.
- Potpourri aus der Optte. „Mamsell Angot“ Lecocq.

Nachmittags 4 Uhr.
Dirigent: Herr Kapellmeister I. Schulz.

- Torero-Marsch Friedemann.
- Fest-Ouverture. Comp. von Friedrich dem Grossen.
- Serenade für Violine, Cello, Harfe und Orch. Widor.
- Fantasia aus der Oper „Tannhäuser“ Wagner
- Kavalier-Walzer aus der Optte. „Polenblut“ Nebdal.
- Cavatina aus der Oper „Lucia“ Donizetti.
(Klarinette: Herr Werner.)
(Harfe: Frau Rosa Pfeiffer.)
- Bachszug aus dem Ballet „Sylvia“ Delibes.

Abends 8 Uhr.
Konzert des Kurorchesters unter Mitwirkung des Konzertsängers Herrn Jakob Müller, Tenor.

- „Homburger Promenaden Marsch“ Matys.

- Vorspiel zum III. Akt der Oper „Das Heimchen am Herd“ Goldmark.
- Romanze aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ Adam.
(Herr J. Müller.)
- „Ungarische Rhapsodie Nr. II.“ Liszt
- Ouverture zur Optte. „Orpheus in der Unterwelt“ Offenbach.
- Lieder für Tenor:
a. „Gruss an Thüringen“ Eichhorn.
b. „Vorsatz“ Scheidt.
(Herr J. Müller.)
- „Winterstürme“, Walzer Fucik.
- „Lohengrins Herkunft“ Wagner.
- Czardas aus der Op. „Der Geist des Wojewoden“ Grossmann.
Leuchfontaine. Scheinwerfer.

Sonntag und Montag
Nachmittags 5 und Abend 8 1/2 Uhr:
Gastspiel-Vorstellung des Badener „Marionetten-Theater.“

Montag, 3. August.
Morgens 7 1/2 Uhr an den Quellen.
Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.

- Choral: „Wer nur den lieben Gott lässt walten.“
- Tivolie-Marsch Roth.
- Sarafan-Ouverture Erich.
- Girl Walzer Udall.
- Paraphrase über das Lied „Die blauen Blumen Schottlands“ Langey.
- Potpourri aus der Optte. „Prinz Methusalem“ Strauss.

Nachmittags 4 Uhr.

- „Mit fliegenden Fahnen!“ Marsch Fuchs.
- Ouverture Die Abenseragen Cherubini.
- Mozart Menett Bendel.
- Erinnerung an Lortzing „Fantasia“ Rosenkranz.
- Walzer aus der Optte. „Der liebe Augustin“ Fall. Sitt.
- Nocturno
- „Hiawatha“, Indian Intermezzo Moret.

Abends 8 Uhr.

- Lustspiel-Einleitung Hausmann. Blon.
- Sicilietta Colledge-Taylor.
- Ballade a-moll
- Fantasia aus der Op. „Der Geigenmacher von Cremona“ Hubay.
- Phädra Ouverture Massenet.
- Balletsirenen, „Walzer aus „Die lustige Witwe“ Lehar.
- Hymne nuptial Dubois.
- Potpourri aus der Optte. „Hoheit tanzt Walzer“ Ascher.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am 8. Sonntag nach Trinitatis, den 2. August vorm. 9.40 Min.: Herr Pfarrer Benzel.
Vormittags 11 Uhr: Christenlehre, Herr Pfarrer Benzel.
Nachmittags 2 Uhr 10 Min.: Herr Pfarrer Füllkrug.
Montag, 3. Aug. abends 8 Uhr 30 Min. Bibelbesprechstunde Herr Pfarrer Füllkrug.
Mittwoch, abends 8 Uhr 30 Min. Kirchliche Gemeinschaftsstunde.
Donnerstag, den 6. Aug. abends 8 Uhr 10 Wochenandachtsdienst, Herr Pfarrer Füllkrug.

Gottesdienst in der Gedächtniskirche.
Am Sonntag den 2. Aug. vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Füllkrug.

Gottesdienst in der kath. Kirche Homburg.
Sonntag, den 2. Aug. 1914.
Vorm. 6 und 8 Uhr heil. Messe.
Vorm. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
Vorm. 11 1/2 Uhr heil. Messe.
Nachm. 2 Uhr Andacht.
Während der Woche früh 6 Uhr heil. Messe.

Gottesdienst in der kath. Kirche Homburg Kirchorf.
Sonntag, den 2. Aug. 1914.
Vorm. 7 Uhr heil. Messe.
Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr Andacht.
Während der Woche früh 6 Uhr heil. Messe.

Gottesdienst in der russischen Kirche.
Jeden Sonn- und Festtag, vormittags 10 1/2 Uhr: Göttl. Liturgie. Am Vorabend 6 Uhr: Abendgottesdienst. Priester S. Lade.

Christliche Versammlung. Elisenbethenstr. 19a, I. Jed. Sonntag Vorm. 11—12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag Abend von 8 1/2—9 1/2 Uhr öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Bibel- u. r d. Gebetsstunde.



Naumann-Nähmaschinen.



Erstklassiges Fabrikat für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke. Leichte Handhabung, **Sticken und Stopfen** ohne Apparat. Grösste Auswahl. Möbel in Nussbaum oder Eiche

Versenkbare Nähmaschinen besonders zu empfehlen, weil sie auch als Tisch zu verwenden sind. Kleiner Mehrpreis gegen eine Nähmaschine mit Verschlusskasten. Alle vor- u. rückwärtsnähend. 5 Jahre Garantie! Teilzahlung gestattet! Käufer erhalten gründlichen Unterricht. Reparaturwerkstätte für alle Systeme Nadeln und Zubehörteile für alle Arten Nähmaschinen.

General Vertreter:
Clemens Wehrheim
Louisenstr. 103. Telefon 382.

Ant. Happel
approbierter Kammerjäger
Oberursel i. L., Marktstraße 2.
Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern etc. Uebernahme von ganzen Häusern im Abonnement.
Zimmer werden gereinigt von 2 Mark an. 3294



2 Zimmer
Küche und Kammer, abgeschlossener Vorplatz im Dachstock an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 3272 Ferdinands-Anlage 19 v.

Persil
wäscht und schont
Spitzenwäsche
Henkel's Bleich-Soda.

Wichtig für Erfinder.
Kostenlose, gewissenhafte Beratung und Prüfung neuer **Ideen und Erfindungen**, auf Grund langjähriger, hervorragender Erfahrungen, Erwirkung und Verwertung von **Patenten, Gebrauchsmustern und Warenzeichen** für alle Länder. Gutachten etc. durch Patent- u. Techn. Büro Conrad Köchling Ing. Mainz, Bahnhofstrasse 3, Telefon 2754. Mitglied des „Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum.“ ff. Referenzen, informierende Broschüre kostenfrei. 2104

Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank
Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Discontierung von Wechseln
Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen
Annahme von Spareinlagen
An- u. Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln auf ausländische Plätze. 17
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.
Vermietung von **Safes** in unserer feuer- u. einbruchssicheren **Stahlkammer.**

Berunreinigung der öffentlichen Straßen usw.

Nach § 1 der Polizei-Verordnung vom 23. 4. 06 ist jede Berunreinigung der öffentlichen Straßen, Wege, Brücken, Plätze, Promenaden, Anlagen, **insbesondere auch der Kuranlagen verboten.**

Als Berunreinigung gilt auch das Einwerfen und Liegenlassen von Glas, Scherben, Schutt, Kehricht, Papier, Speisereste, Obstreste, Obstschalen und Obstkernen, Eierschalen, Stroh, Heu, Kohlen, sowie Unrat aller Art. Desgleichen ist auch die Berunreinigung der in den öffentlichen Straßen, Plätzen und Anlagen aufgestellten Bänken, was vielfach durch mit Sand spielende Kinder verursacht wird, verboten.

Die Polizeibeamten und Gartenschützen sind angewiesen, Zuwiderhandlungen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.
Bad Homburg v. d. H. den 16. April 1914.
1745 **Polizei-Verwaltung**

Auf zum Friedrichsdorfer Schießen im weißen Turm in Friedrichsdorf.

Sonntag, den 2., Montag, den 3. und Sonntag, den 9. August findet **große gutbesetzte Tanz- u. Belustigung** statt.
Es ladet freundlichst ein August Stude.

Für alle Sprachen
während der Sommermonate **Preismäßigung**
Berlitz School, Frankfurt a. M.
1410 **Goethestraße 37** (am Opernplatz).

Sperber - Motorwagen
Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht:
Nordd. Automobil-Werke, Hameln

Trockne dein Haar selbst
mit dem grossartigen Haartrockenkamm „Mimosa“. Der Haartrockenkamm „Mimosa“ wirkt stärkend auf Kopfnerven und Haarwurzeln.
Trocknet nasses Haar in 10 bis 15 Minuten.
Patentamtlich geschützt. Entfaltet zu fettes Haar, lockert dasselbe und massiert die Kopfhaut. Kinderleichte Handhabung. Tausende im Gebrauch. Zahlreiche Anerkennungen. Preis vollständig komplett Mk. 3.75 exl. Nachnahme.
Darmstadt, Postlagerkarte Nr. 9. 3191

Damen und Herren
ist zum Heiraten stets gute Gelegenheit geboten durch **2061 Frau Pfeiffer Nachf.** Frankfurt a. M., Rainzerlandstr. 71.

Reisbergerichtete Mansardenwohnung
von drei Zimmern, Küche und Bad behr preiswert zu vermieten. Näheres **Louisenstraße 78, II.**